

Werkspionage und Vorschläge zu ihrer Bekämpfung. Von Prof. M. Wassermann. Verlag Dr. W. Rothschild, Berlin 1931. Preis geb. RM. 8,—.

In diesem Büchlein sind Abhandlungen zusammengestellt, die von verschiedenartigen Standpunkten aus die Frage behandeln, ob das Betriebsgeheimnis eines verstärkten Schutzes bedürfe, und in welcher Weise dieser Schutz durchgeführt werden soll.

Die Aktualität der Darlegungen hat auch dadurch nichts verloren, daß durch die Verordnung vom 9. März 1932 die aufgeworfenen Fragen eine provisorische Regelung gefunden haben, denn was jahrelang Rechtsprechung und Wissenschaft beschäftigt hat, kann wohl nicht ohne eingehende gesetzliche Beratung endgültig im Verordnungsweg entschieden werden. Gerade die Vielseitigkeit der Standpunkte, die das Buch in objektiver Weise zum Ausdruck bringt, macht es zur geeigneten Unterlage für jeden, der sich mit dem gerade für die chemische Industrie so bedeutsamen Problem beschäftigt.

Als besonders bemerkenswert soll auf die Ausführungen Blums¹⁾ hingewiesen werden, dessen wertvolle Kritik leider in der gesetzlichen Regelung unberücksichtigt geblieben ist. Dort ist die einseitige Richtung der Bestimmungen über die Werkspionage gegen die Angestellten treffend hervorgehoben. Auch die übrigen Beiträge, die durchweg von Verfassern stammen, die auf dem einschlägigen Gebiet hervorgetreten sind, enthalten wertvolle Hinweise.

Bei der notwendigen Weiterführung der Erörterung wird Wassermanns Zusammenstellung wertvolle Dienste leisten.

P. Reiwald. [BB. 87.]

¹⁾ Vgl. Blum, diese Ztschr. 44, 624 [1931]; Reiwald, ebenda 45, 330 [1932].

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Gebührenverzeichnis.

Die fünfte Auflage des Gebührenverzeichnisses ist vergriffen. Es ist eine Neuauflage erforderlich, deren Bearbeitung in den Händen des Herrn Dr. Sieber, Stuttgart, Waldeckstraße 8, liegt.

Alle Interessenten, die Wünsche hinsichtlich der Gestaltung des Gebührenverzeichnisses im ganzen, oder hinsichtlich einzelner Positionen haben, oder Anregungen geben wollen, werden gebeten, dies umgehend an Herrn Dr. Sieber gelangen zu lassen, da nach dem 20. Juli eingehende Wünsche keine Berücksichtigung mehr finden können.

Es ist beabsichtigt, Normalpreise einzusetzen und im Vorwort zu sagen, daß auf Grund der Notverordnung bzw. der Wirtschaftskrise zur Zeit gewisse Abschläge zu machen sind.

Der Vorsitzende des Gebührenausschusses.

Prof. Dr. W. Fresenius.

Gebühren für chemische Arbeiten.

Der Ausschuß für Handelsgebräuche des Deutschen Landwirtschaftsrats hat in seiner Sitzung vom 18. März folgende Gebührensätze für die Untersuchung von Düng- und Futtermitteln bei den Landwirtschaftlichen Versuchsstationen festgesetzt, die vom 1. April 1932 ab gelten:

A. Düngemittel.	RM.
Phosphorsäure (zitronensäurelöslich) in Thomasmehl . .	4,75
Gesamtphosphorsäure in Thomasmehl	4,25
Feinmehl in Thomasmehl	—,50
Phosphorsäure (wasserlöslich)	6,—
Phosphorsäure (zitratlöslich u. Gesamtphosphorsäure) je	7,—
Ammoniak-Stickstoff	6,—
Andere Stickstoffformen	7,—
Stickstoff, Phosphorsäure, Kali, in einem Düngemittel	
zusammen	18,—
Kalk und Magnesia (gewichtsanalytisch) je	6,—
Kalk (basisch wirksame Bestandteile), titrimetrisch . .	3,—

Für alle übrigen Düngemitteluntersuchungen gelten die Gebühren von 1929 mit einer Senkung um 10%.

B. Futtermittel.

Protein	7,—
Fett	4,—
Protein und Fett	10,—
Protein, Fett und mikroskopische Untersuchungen auf	
Reinheit und Unverdorbenheit in einfachen Fällen . .	12,—
Mikroskopische Untersuchungen auf Reinheit allein in	
einfachen Fällen	3,—
Für alle übrigen Futtermitteluntersuchungen gelten die	
Gebühren von 1929 mit einer Senkung um 10%.	

C. Sämereien.

Es gelten die Gebühren von 1929 mit einer Senkung um 10%.

Der Preis für Kalibestimmungen ist vom Kalirat auf 6,60 RM. herabgesetzt.

Berichtigung zur Statistik der Chemiker.

Die Tabelle 2 auf S. 421 enthält unter „Zugang“ 1931 statt der Gesamtsumme nur die Zahlen, die laut Tabelle 3 für die „übrigen Firmen“ Geltung haben.

Die richtigen Zahlen für den Zugang bei allen drei Firmenkategorien lauten:

	1931	m.	w.
direkt von Hochschulen	38	1	
davon ohne Abschlußexamen	2	—	
mit pharmazeutischem Staatsexamen	1	—	
mit Doktor-Examen	26	1	
mit Diplom-Examen	3	1	
Assistenten	17	—	
aus der Praxis	85	—	
Zugang	Insgesamt 123	1	

Die Ziffern, die in dem auf die Tabelle folgenden Abschnitt „Am meisten interessiert . . .“ zum Teil angeführt sind, müssen in gleichem Sinne geändert werden; auf die hier gezogenen Schlußfolgerungen bleibt die Änderung ohne Einfluß. Sf.

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Pommern. Exkursion am 5. und 6. Mai nach Greifswald zum 25jährigen Bestehen des neuen chemischen Instituts. Elf Mitglieder und elf Gäste fuhren mit Kraftwagen zuerst nach Stralsund und dann nach Greifswald zum Begrüßungsabend im Studentenhaus. Am nächsten Tag fand im festlich geschmückten Hörsaal des chemischen Instituts Greifswald ein Vortrag des Direktors Prof. Dr. W. Hückel statt: „Die Entwicklung der Chemie in Greifswald und die wichtigsten im Institut während der letzten 25 Jahre ausgeführten wissenschaftlichen Arbeiten.“

Die Entwicklung der Chemie in Greifswald begann 1860 mit der Berufung Limprichts und dem Bau eines eigenen Instituts in der Langefuhrstraße (jetzt für Mineralogie und Geologie). Auf Limpricht folgte 1900 K. v. Auwers, und 1907 wurde das neue große Institut in der Soldmannstraße eröffnet. — Der Redner gab dann einen Überblick über die wissenschaftliche Arbeit der letzten 25 Jahre. Sie war, infolge des häufigen Wechsels der Leitung des Instituts, äußerst vielseitig. K. v. Auwers' Arbeiten zeigen deutlich den Einfluß seines Lehrers V. Meyer. Sie behandeln neben zahlreichen synthetischen Versuchen der organischen Chemie Zusammenhänge zwischen Konstitution und physikalischen Eigenschaften, insbesondere die Störungen der Molekularrefraktion, welche durch Substituenten hervorgerufen werden, bei konjugierten Systemen. Von den untersuchten Substanzen wurden auch die Verbrennungswärmen bestimmt, und zwar, was im Hinblick auf ihre Unbeständigkeit besonders günstig war, im selben Hause durch W. A. Roth. Die Messungen bestätigten die Voraussagen Thieles über die Energieverhältnisse von Systemen mit einfachen und konjugierten Doppelbindungen und lieferten wertvolles Material über die Energieverhältnisse bei stufenweiser Hydrierung des Benzols und Naphthalins. — Auf Auwers folgte 1913 Dimroth, ein Schüler Thieles. Seine Untersuchungen galten den Farbstoffen der Schilddläuse, deren wichtigster Vertreter die Cochenille ist, in Greifswald besonders dem Kermesfarbstoff. Sein Nachfolger wurde 1918 Meisenheimer. Er arbeitete viel über stereochemische Probleme, insbesondere über die räumliche Anordnung der Substituenten am Stickstoff und ihre Bedeutung für den Verlauf chemischer Reaktionen. Er zeigte, daß bei der Beckmannschen Um-